

Die Mint-Klasse könnte Schule machen

Die Kreuzlinger Kantonsschule bereitet eine Klasse auf das Studium an einer technischen Hochschule vor. Die Mint-Klasse legt den Schwerpunkt des Unterrichts auf naturwissenschaftliche und technische Fächer. Der Programmierunterricht ist schweizweit einmalig.

SILVAN MEILE

KREUZLINGEN. Sofia Felder will Profilerin werden. Wie die Spezialisten in einer Fernsehserie möchte die 14jährige Kantonschülerin künftig Kriminellen auf die Schliche kommen und schwere Verbrechen aufklären. Mit Analysen und Berechnungen will sie ihr Berufsleben in einem Labor verbringen. Auf die geplanten Laborbesuche im nächsten Schuljahr freut sich die junge Dame jetzt schon. «Deshalb habe ich mich für die Mint-Klasse entschieden», sagt sie.

Die Kreuzlinger Mint-Klasse ist einmalig. Der Thurgauer Regierungsrat bewilligte diesen Schulversuch zur gezielten Förderung des Unterrichts in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (Mint) vorerst für fünf Jahre. Dieses Unterfangen dürfte auch die Wirtschaft freuen, die über einen Fachkräftemangel im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich klagt.

Ein angepasster Stundenplan

«Die Mint-Klasse ist eine Pionier-Klasse», sagt Arno Germann, Rektor an der Kantonsschule Kreuzlingen. Das wissen auch die Schüler. Deshalb würden sie einen besonders grossen Eifer an den Tag legen, sagt Germann. Kleine Kürzungen bei Sprachfächern, Geographie, Wirtschaft, Philosophie und Religion ermöglichen, den Stundenplan mit mehr Mathematik, Physik, Chemie und Informatik anzureichern.

Spielerisches Programmieren

In ihrem Klassenzimmer stecken die Schüler der Mint-Klasse in Dreiergruppen die Köpfe vor den Laptops zusammen. Unter den siebzehn Schülern sind nur zwei Mädchen. Programmieren steht auf dem Stundenplan. Das Fach ist in dieser Art schweizweit einmalig. Es wurde speziell für die Mint-Klasse ins Leben gerufen. «Die Schüler lernen zuerst



Sofia Felder (Mitte) programmiert im Unterricht der Mint-Klasse auf dem Laptop.

algorithmisches Denken», sagt Klassenlehrer Bernhard Brunner. Mit einem Lernprogramm der ETH Zürich macht die Mint-Klasse ihre ersten Schritte in der Welt des Programmierens. Die Schüler definieren, wie eine Figur auf dem Weg durch ein Labyrinth auf Ereignisse reagieren soll. Das ist ein spielerischer Einstieg in die Denkweise des Programmierens, sagt Brunner. Später sollen die Schüler auch anspruchsvolle Programmiersprachen wie C oder Java kennenlernen.

Verband wird hellhörig

Die Schüler der Mint-Klasse bestanden die reguläre Aufnahmeprüfung der Kantonsschule. Sie entschieden sich daraufhin, den Schwerpunkt auf Technik zu legen. Mit 17 Schülern startete die erste Mint-Klasse mit einer akzeptablen Grösse. Einzelne Schüler pendeln wegen der Mint-Klasse nach Kreuzlingen, obwohl sie näher an einer anderen Kantonsschule wohnen. «Es ist aber nicht unsere Absicht, anderen Schulen das Wasser abzugraben», betont Rektor Germann. Das Kreuzlinger Projekt hat sich bereits herumgesprochen. «Ich wurde angefragt, ob ich an der nächsten Konferenz der Schweizer Gymnasialrektoren das Projekt vorstelle», sagt Germann. Die Kreuzlinger Mint-Klasse könnte Schule machen.

Sämtliche Türen bleiben offen

Seit dem Start vor sechs Wochen besucht Sofia Felder die Mint-Klasse. Der technische Schwerpunkt des gymnasialen Unterrichts gefällt ihr. Wenn sie die Klasse in vier Jahren mit der Matura abschliesst, wird sie zwar jede beliebige Studienrichtung an einer Hochschule einschlagen können, für ein Ingenieurstudium an einer technischen Hochschule wie etwa der ETH Zürich ist sie dann aber besonders gut vorbereitet. Und vielleicht kann sie sich den Wunsch erfüllen, Profilerin zu werden.

Bild: Reto Martin